

# Test: Fluid Audio FPX7

Ein innovatives Konzept und detailverliebte Entwicklungsarbeit kennzeichnen seit jeher Fluid Audio. Genau dies soll die FPX7 nun zu einer Studiobox der Superlative machen.

von Henning Schonvogel

## Eckdaten:

- aktiver Studiomonitor
- Zweigege-Bassreflex-System
- koaxiale Lautsprecher-Anordnung
- 7-Zoll-Woofer
- Bändchen-Hochtöner
- Klasse-AB-Verstärker
- 140 Watt Gesamtleistung (RMS)
- Frequenzgang: 42 Hz – 27 kHz
- Signal-Rauschabstand: > 100 dB
- gerasterter Pegel-Fader an der Front
- Acoustic-Space-Raumanpassung
- Höhen-Trim-Regler



Satter Sound zum Greifen nah: Die FPX7 besitzen ein stoffliches, akkurates Klangbild, das den Hörer geradezu verschlingt.

## FPX7

Hersteller: Fluid Audio  
Web: [www.hyperactive.de](http://www.hyperactive.de)  
Bezug: Fachhandel  
Stückpreis: 499 Euro

- ▲ kompakt und solide
- ▲ dynamischer, prägnanter Sound
- ▲ gleichmäßiger Frequenzgang
- ▲ hervorragende Tiefenstaffelung
- ▲ breites Stereobild
- ▲ Optionen zur Raumanpassung

Verarbeitung: ■■■■■■  
Technik: ■■■■■■  
Preisleistung: ■■■■■■

Bewertung: ■■■■■■

## Alternativen

**APS Klasik**  
995 Euro (Paar)  
[www.aps-company.com](http://www.aps-company.com)

**Monkey Banana Turbo 8**  
449 Euro  
[www.monkey-banana.de](http://www.monkey-banana.de)

**Adam A7X**  
649 Euro  
[www.adam-audio.de](http://www.adam-audio.de)

Fluid Audio konnte in der Vergangenheit bereits mehrfach durch hochwertige, aber dennoch günstige Abhörlosungen für Aufsehen sorgen. Neuster Geniestreich von Kevin Zuccaro und seinem Team ist die FPX-Produktlinie, eine Serie koaxial aufgebaute Aktivmonitore. Als erstes Modell wurde vor Kurzem die FPX7 vorgestellt.

Augenfälligstes Merkmal der Box ist ihr Bändchen-Hochtöner. Einen solchen Schallwandler findet man bei Koaxial-Lautsprechern so gut wie nie. Der Tiefbereich wird durch einen sieben Zoll großen Woofer mit speziellem Ring-Magnet-Design abgedeckt. Zur Verstärkung sind Klasse-AB-Verstärker eingebaut. Das Klangbild der FPX7 wird von Fluid Audio als „grundehrlich und detailliert“ beschrieben. Dynamik und Tiefenstaffelung sollen, für einen Mittelklasse-Monitor, auf bisher unbekanntem Niveau liegen.

## High-Tech

Bereits das Äußere der FPX7 wirkt top-modern. Ihr Gehäuse besteht aus mit schwarzem Vinyl beschichtetem MDF. Die Lautsprecher und der frontseitig angebrachte Bassreflex-Port werden von einer grauen Kunststoffplatte eingefasst. Ebenfalls hier angesiedelt sind ein grob gerasterter Lautstärke-Fader und ein beleuchtetes Herstellerlogo. Letzteres signalisiert, durch unterschiedliche Helligkeiten, sowohl Betriebsbereitschaft als auch die Aktivität der Standby-Funktion. Sie wird

nach wenigen Minuten ohne eingehendes Audiomaterial aktiv. Die Rückseite der FPX7 wird von einer Metallplatte mit großem Kühlkörper geziert. Ebenfalls hier anzutreffen sind die Eingänge, im Einzelnen symmetrische XLR- und 6,3mm-Klinkebuchsen sowie eine unsymmetrische Cinch-Buchse. Strom gibt es per Kaltgerätekabel und Netzschalter. Die Abmessungen betragen schlanke 31 mal 22 mal 26 Zentimeter, das Gewicht liegt bei etwas mehr als zwei Kilo.

## Innere Werte

Bisher unerwähnt geblieben sind die beiden rückseitig angebrachten Schalter. Mit dem ersten lässt sich der Pegel des Hochtöners  $\pm 2$  dB verändern. Der zweite Schalter dient Raumanpassungen. Genauer kann mit ihm der bei Aufstellung nahe einer Wand oder Ecke entstehende Bassstau ausgeglichen werden, indem man die Tiefen um 2 dB beziehungsweise 4 dB absenkt.

Die Klasse-AB-Verstärker der FPX7 besitzen eine Dauerleistung von insgesamt 140 Watt. Dieser Wert teilt sich in 90 Watt für die Tiefen und 50 Watt für die Höhen auf. Die Übergangsfrequenz liegt bei 3,5 kHz. Der sieben Zoll große Woofer verfügt über eine versteifte Papiermembran. Der Bändchen-Hochtöner besitzt einen Waveguide. Als Frequenzgang gibt Fluid Audio für seine Box einen Bereich von 42 Hz bis 27 kHz an. Der Signal-Rauschabstand beträgt über 100 Dezibel.

## Grandios

Praktisch wusste die FPX7 rundum zu begeistern. Die Box liefert detailreichen Sound mit einer geradezu unglaublichen Dynamik und Tiefenstaffelung. Zudem ist das Stereobild schön breit, die Positionierung einzelner Instrumente im Mix geht dementsprechend leicht vonstatten. In puncto Ausgewogenheit kann man der Neuerscheinung ebenfalls nur exzellente Noten ausstellen. Der Tiefbereich geht weit runter, selbst tiefe Bässe werden noch nuanciert und druckvoll dargestellt. Die Mitten gliedern sich nahtlos an. Im Hörssektor bekommt man es mit einem echten Luxusproblem zu tun, denn dieser Frequenzabschnitt wirkt fast schon zu knackig. Signale werden derart hochauflösend und stofflich wiedergegeben, dass sie gelegentlich ein wenig überpräsent anmuten. Ein Problem dürfte dies aber nur in den seltensten Fällen sein. Vielmehr gibt dieser Charakterzug hervorragende Hilfestellung bei Sounddesign- oder Schnittaufgaben. Der Sweet-Spot ist breit genug, um auch mehrere Produzenten einen ordentlichen Klangeindruck zu verschaffen.

## Fazit

Fluid Audio hat nicht zu viel versprochen. Die FPX7 bieten Dynamik, Tiefenstaffelung und Stereobild einer professionellen Abhöre zum deutlich kleineren Preis. An die extrem griffigen, präsenten Höhen werden sich viele Nutzer vielleicht erst einmal gewöhnen müssen, nach ein bis zwei Produktionstagen möchte man sie dann aber auch nicht mehr missen. Mitten- und Bassbereich wussten ebenfalls zu überzeugen. Auf einen Subwoofer kann man, dank ordentlichem Tiefgang, in kleinen Studios getrost verzichten. Insgesamt stellen sich die FPX7 somit als vorzügliche Wahl für Aufnahme-, Sounddesign-, Schnitt- und Mix-Aufgaben dar. Also für jede Anwendung, die in Heim- und semiprofessionellen Produktionsumgebungen anfällt. ■